

Alte Besen kehren gut

TEXT: MARCUS PFEIL

Nach dem Gewinn der fünften Fußball-Weltmeisterschaft unter „Rauhbein“ Luiz Felipe Scolari setzt Brasilien nun auf einen erfolgsgewohnten „Gentleman“ und Hobbymaler.

Fast unbemerkt kam die Meldung über die Ticker. Doch in Brasilien schlug die Nachricht ein wie eine Bombe: Carlos Alberto Parreira ist Trainer der Selecao. Besser gesagt: Wieder Trainer!

Er war es, der die brasilianische Nationalmannschaft zum Triumphzug über Italien führte, bei jenem denkwürdigen Elfmeterkrimi in Kalifornien. Dabei hatte der 59-jährige Parreira den „Wichtigsten Job Brasiliens“ ein für alle Mal an den Nagel gehängt. Lange Zeit hatte er sich gesträubt, den Posten des Nationaltrainers ein drittes Mal zu übernehmen. „Zuviel Stress“, seinen über den Globus verstreuten Superstars ständig hinterher zu reisen. „Schließlich haben mich meine Freunde überredet“, begründet Parreira seine Entscheidung.

Der Mann, der sich vom einfachen Lehrer für Leibesübungen hochgearbeitet hat, soll die Brasilianer bei der Copa 2006 in Deutschland zur Titelverteidigung führen. Nach einer Blitzumfrage der brasilianischen Sportzeitung „Lance“ glauben 87 Prozent der Leser, dass Brasilien 2006 zum sechsten Mal Weltmeister wird. So optimistisch waren die Fans am Zuckerhut noch nie. „Das Team von 1994 mit dem Traumsturm Romario und Bebeto war besser als das Weltmeisterteam aus dem vergangenen Jahr“, weiß ein Anhänger an der Copacabana. „Und der Trainer war auch besser.“ Dabei war Parreira bis zur WM 1994 als „Fußball-Strategie“ mit defensiven Neigungen eher verpönt. Doch der Titelgewinn gegen Italien änderte alles, obwohl er in den USA den damals 17-jährigen Ronaldo auf der Bank ließ.

Parreira, der nicht einmal an der Seitenlinie richtig laut werden kann, lassen solche Töne kalt. Er bleibt bescheiden wie immer. Den Job des Marktschreiers erledigen andere für ihn: Damit der alte Besen auch richtig gut kehrt, wird ihm sein kongenialer Partner aus alten Tagen zur Seite gestellt: Die graue Eminenz des brasilianischen Fußballs: Mario Jorge Lobo Zagallo, der Mann, der als Spieler (1958, 1962), als Trainer (1970) und als Koordinator (1994) als einziger bei den ersten vier WM-Triumphen der Brasilianer beteiligt war. Zagallo geht denn auch forscher zu Werke: „Alle reden nur von den Deutschen als große Favoriten für 2006 bei der WM im eigenen Land. Aber warum sollen wir die nicht erneut wegputzen? Brasilien hat den besten Fußball der Welt. Ich sage meinen ausländischen Kollegen immer: Wenn wir das Organisations-Chaos überwinden, werdet ihr alle

nur noch um Platz Zwei spielen“, meint der 71-Jährige.

Die Euphorie an der Copacabana ist nicht ganz unbegründet. Schließlich ist Parreira einer der erfolgreichsten Übungsleiter Brasiliens. In 30 Trainerjahren gewann er 20 Titel. Im vergangenen Jahr holte er mit Corinthians Sao Paulo den brasilianischen Pokal. In der nationalen Meisterschaft musste sich seine Mannschaft nur dem Überraschungsteam des FC Santos geschlagen geben. Einer der wenigen Wermutstropfen in der Laufbahn Parreiras war sein erstes Gastspiel in der Nationalelf 1983. Mehr als ein Kurzeinsatz wurde nicht daraus, als die Selecao im Amerika-Pokal nicht gewinnen konnte. Insgesamt trainierte er die Elf mit dem „kanariengelben“ Trikot 61 Mal. Seine Bilanz kann sich sehen lassen: 32 Siege und 20 Unentschieden. Nur neun Mal ging er als Verlierer vom Platz, zuletzt 1993 gegen Deutschland (1:2). Parreira, der in

seiner Freizeit am liebsten malt – „Ich hatte schon drei Ausstellungen“, erzählt er stolz – trainierte auch die Nationalteams aus Ghana, Kuwait („dort bin ich Volksidol“), war mit den Vereinigten Arabischen Emiraten bei der WM 1990 und mit Saudi-Arabien bei der WM 1998. „Ich wollte eigentlich nie Trainer, sondern nur ein guter Turnlehrer werden“, beteuert der Vater zweier erwachsener Töchter, der nie selbst in einem Verein Fußball gespielt hat und nur durch Zufall zum Fußball kam: Bei der WM 1970 in Mexiko als einfacher „Hilfscoach für Körperübungen“, den niemand kannte. Seinen ersten Trainerjob trat Parreira im Rahmen der brasilianischen Fußball-Entwicklungshilfe in Afrika an. Ausgerechnet in Deutschland hatte Parreira Anfang der 70er Jahre nach einem Lehrgang Gefallen gefunden am Trainerjob. Bleibt zu hoffen, dass sich der Kreis schließt und ihm die Lust 2006 vergeht. ■

ANZEIGE

matics
ZEITSCHRIFT ZU LATEINAMERIKA, SPANIEN UND PORTUGAL

POLITIK
WIRTSCHAFT
KULTUR
LÄNDERBERICHTE
BUCHREZENSIONEN
TERMINE

PROJEKTGRUPPE MATICES E.V.
Melchiorstr.3 (Alte Feuerwache) | D-50670 Köln
Tel. & Fax: 0221-9727595 | matics@is-koeln.de

www.matics.de